SORTIE DU LABO

Redécouvrir des films suisses restaurés
Restaurierte Schweizer Filme wieder entdecken

CINEMATHEQUE SUISSE
SCHWEIZER FILMARCHIV - CINETECA SVIZZERA

WWW.SORTIEDULABO.CH

in Zusammenarbeit mit

LICHT SPIEL

KINEMATHEK BERN

wiederentdecken

„Sortie du labo“: Restaurierte Schweizer Filme wieder entdecken

Dank dem Schweizer Filmarchiv und Memoriav, dem Verein zur Erhaltung des audiovisuellen Kulturgutes der Schweiz, werden regelmässig kurze und längere Spiel- und Dokumentarfilme vor dem sicheren Zerfall gerettet. Schon seit den 70er Jahren engagiert sich das Schweizer Filmarchiv dafür, gefährdete Zeugen des Schweizer Filmschaffens auf sicheres Filmmaterial zu kopieren. In jüngster Zeit und vor allem mit der Gründung von Memoriav konnten vermehrt auch photochemische Filmrestaurierungen unternommen werden, die internationalen Richtlinien des Berufstandes entsprechen und so das filmische Kulturgut unseres Landes von seiner eindrücklichsten Seite wieder entdecken lassen.

Mit grossem Erfolg werden diese restaurierten Filme an verschiedenen Festivals präsentiert (Locarno, Bologna und Pordenone/Sacile und seit 2006 auch an den Solothurner Filmtagen). Am regelmässigsten kommen sie aber im hauseigenen Kino des Schweizer Filmarchivs in Lausanne in der Programmreihe „Sortie du labo“ zur Aufführung, wo sie von Verantwortlichen des Archivs vorgestellt werden.

Um diese geretteten Filme auch einem breiteren Publikum wieder zugänglich zu machen, schicken das Schweizer Filmarchiv und Memoriav das Label „Sortie du labo“ auf Tournee. Entdecken Sie als Exklusivität unter diesem Label monatlich im Lichtspiel und in anderen ausgewählten Schweizer Kinos frisch restaurierte Filmwerke aus dem Schweizer Filmarchiv.

(Titelbild: Menschen, die vorüberziehen)

Alle weiteren Infos zur Reihe finden Sie unter www.sortiedulabo.ch

Memoriav wurde mit dem Ziel gegründet, die vorhandenen Kompetenzen und Infrastrukturen zur Erhaltung audiovisueller Dokumente besser zu nutzen. Als Netzwerk betreut und unterstützt Memoriav Projekte zur Sicherung und verbesserten Zugänglichkeit von Fotografien, Filmen, Ton- und Videoaufnahmen.

www.memoriav.ch

Das Schweizer Filmarchiv sammelt, konserviert und restauriert seit 1948 alles, was mit Film zu tun hat - im Speziellen mit dem helvetischen Filmerbe. Regelmässige Filmvorführungen sollen das Wissen über die siebte Kunst in der Schweiz fördern, die umfangreiche Bibliothek und Photothek und das riesige Filmarchiv bilden ein einzigartiges Gedächtnis der Schweizer Filmgeschichte.

www.cinematheque.ch

Der Verein Lichtspiel, 2000 entstanden um den Nachlass des verstorbenen Kinotechnikers Walter A. Ritschard, betreibt eine einzigartige Kinemathek: Filme und anderes kinematographisches Material werden vor dem Zerfall, der Vernichtung und dem Vergessen gerettet, aufgearbeitet und fachgerecht konserviert. Mit wechselnden Ausstellungen und Filmprogrammen wird die vielseitige Sammlung der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

www.lichtspiel.ch

Gestalterisches Konzept: Lea Baldinger | Nina Oppliger

Bar jeweils ab 19h
Filme ab 20h

09|01|13

STEIBRUCH

Sigfrit Steiner

Arnold Murer (Heinrich Gretler) kehrt nach 14 Jahren Gefängnis-Aufenthalt in Amerika in sein Heimatdorf Langnach zurück. Der Dorfbevölkerung ist er ein Fremder, und er trägt seinerseits dazu bei, dass er aus der Gemeinschaft ausgeschlossen bleibt. Ihm gehören eine Hütte und ein Steinbruch, dort lebt er, von dort hält er alle Neugierigen fern, zuweilen mit handgreiflichen Mitteln und drastischen Drohungen.
Nur Meiti (Maria Schell) und der 'Dorftrottel' Näppi (Max Haufler) suchen Murers Nähe, beide auf je eigene Weise. Murer duldet die zwei, erst widerwillig, dann gleichgültig, bis sich schliesslich herausstellt, dass beide seine Kinder sind.
Sigfrit Steiner hatte das Dialektstück "Steibruch" von Albert Jakob Welti bereits als Theaterinszenierung an der Landi 1939 getestet - "Steibruch" hatte dort den Preis für das beste Dialektstück gewonnen. Nach einigen Komplikationen, Steiner war mittlerweile in die Gloria-Film eingetreten, konnte er seinen Film realisieren. Die Produktion, die sich auf damals immerhin 220'000 Franken belief, war mit wenigen städtischen Ausnahmen ein Flopp - zu unzeitgemäss war der Stoff. Zwar waren Aussenseiter- und Eigenbrödlergeschichten auch im Schweizer Film durchaus bekannt; kaum ein anderes Drama aber war dermassen wenig an Versöhnung und Aufweichen der Fronten interessiert wie Steiners naturalistischer "Steibruch".

CH 1942, 99', Dialekt/f

07|02|13

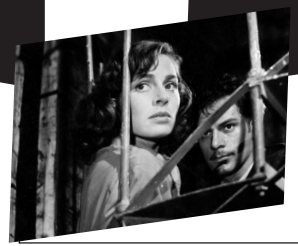
MENSCHEN, DIE VORÜBERZIEHEN

Max Haufler

Auf einer Kantonsstrasse im Berner Seeland erleidet eine Kleinzirkuskarawane Achsenbruch und muss vor Ort ihre Zelte aufschlagen. Die anfänglich schwierigen Begegnungen zwischen der wandernden und der ansässigen Bevölkerung führen bald auch zu neuen Perspektiven: Zwischen dem Bauernsohn Hans und Marina, der Tochter des Zirkusdirektors, entwickelt sich eine Beziehung; schliesslich entscheidet sich Marina für ein sesshaftes Leben auf dem Hof und lässt ihren Zirkus weiterziehen. Von ihrem einstigen Lebensentwurf jedoch verabschiedet sie sich nicht gänzlich.
Der aufwändig produzierte Film nach dem Drama "Katharina Knie" des zu der Zeit exilierten Carl Zuckmayer kam im Februar 1942 in die Kinos. Bereits 1929 hatte Karl Grune die Geschichte stumm verfilmt. Die Aufnahme beim Publikum war verhalten, obwohl die Pressestimmen mehrheitlich positiv ausfielen. Der Export des Films wurde in Berlin verhindert, nur gerade in Schweden lief er 1943 an.
Menschen, die vorüberziehen war brisant in einem Klima geistiger Landesverteidigung. Die Begegnung des Zirkusmädchens Marina Horn mit dem Seeländer Bauern Hans Bucher erschöpft sich nicht in einer schwierigen Liebesgeschichte; vielmehr vermittelt die respektvolle Perspektive auf das Leben einer fahrenden Zirkustruppe auch ein Interesse an anderen als bürgerlichen Lebensentwürfen.

CH 1942, 104', Dialekt

Lichtspiel
Sandrainstr. 3
3007 Bern
www.lichtspiel.ch



06|03|13

WILDER URLAUB

Franz Schnyder

In einer Gewitternacht mietet Mitrailleur Hermelinger bei der Familie Ruttishuser in der Zürcher Altstadt ein Zimmer. Er ist auf der Flucht, weil er seinen Vorgesetzten mit einem Stein erschlagen hat. Seine Vermieter hingegen sorgen sich um den Gesundheitszustand ihrer Tochter Elsie. Die Lage spitzt sich zu, weil sich Hermelinger hin- und hergerissen fühlt zwischen der Möglichkeit, sich durch endgültige Flucht der Militärjustiz zu entziehen, und der moralischen Verpflichtung, für das kranke Kind medizinische Hilf zu holen.

Schnyders Adaption des 1941 mit dem Schillerpreis ausgezeichneten, gleichnamigen Romans von Kurt Guggenheim verschärft die sozialen und politischen Fragen der Geschichte: Werden im Militär soziale Ungerechtigkeiten nur verfestigt? Welche Verantwortung hat das Individuum gegenüber institutioneller Autorität? Und: Gibt es vielleicht sogar legitime Gründe für Desertion? Trotz massiver Bekämpfung der Produktion von Seiten der militärischen Instanzen als auch von Seiten des Wirteverbands wurde der Film von der Presse gelobt. Dieser gänzlich nachts spielende Film noir fesselt durch spannungsgeladene Bilder, optische Effekte und die häufige Verwendung der subjektiven Kamera.

CH 1943, 84', Dialekt/f

08|04|13

NACH DEM STURM

Gustav Ucicky

1945 versucht die Klaviervirtuosin Barbara ihre traumatischen Erfahrungen aus dem Arbeitslager zu verarbeiten und einen Neuanfang zu wagen. Sie verliebt sich in den amerikanischen Major Sinclair, der ihr einen Erholungsurlaub im Tessin ermöglicht. Als plötzlich Barbaras totgeglaubter früherer Verlobter auftaucht, der als einzige Habe ein Barbara gewidmetes Klavierkonzert besitzt, gelingt es der jungen Frau nicht, sich für einen der beiden Geliebten zu entscheiden. Es braut sich ein Gewitter zusammen.
"Nach dem Sturm" basiert auf einer Novelle Carl Zuckmayers, der nach dem Krieg Vorsteher einer "Sektion Deutschland" beim amerikanischen Kriegsministerium war und 1946 eine Reise in die besetzten Zonen unternahm. Eindrücke von der verheerenden Situation in den kriegsversehrten Städten prägen die Novelle.
Von dem Klima bleibt in Ucickys Film nicht viel übrig. Der Regisseur schmolz die Geschichte auf die ungemütliche und scheinbar ausweglose Dreiecksbeziehung ein. Während diese Konstellation das Schweizer Kinopublikum nicht wirklich begeisterte, zeigte sich das deutsche Publikum dafür weitaus empfänglicher.

CH/Ö/FL 1948, 99', D

07|05|13

DIE VIER IM JEEP

Leopold Lindtberg, Elisabeth Montagu

Wien, 1950. Im von den Alliierten besetzten Wien werden drei befreundete Soldaten, der Amerikaner Long, der Franzose Pasture und der Brite Stuart dem russischen Neuankömmling Voroschenko unterstellt. Die vier haben die Aufgabe, die Frau eines aus russischer Gefangenschaft entflohenen Häftlings aufzuspüren. Während sich Long auf die Seite der Frau schlägt, beharrt Voroschenko darauf, hart durchzugreifen...
Der Film wurde mit Begeisterung aufgenommen und für sein menschliches Engagement gepriesen.
CH 1950, 102', D/E/d